

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun  
**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden  
**Band:** 25 (1965-1966)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Gian Battista Camenisch  
**Autor:** Gp.V.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-356233>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Totentafel

### Caspar Berther

Am Abend des 2. Oktober 1965 hat unser Freund und Kollege Caspar Berther nach einer schweren Leidenszeit seine Seele gottergeben dem Schöpfer zurückgegeben. Viele Freunde und Kollegen, seine ehemaligen Schüler und die Dorfvereine nahmen in Dankbarkeit Abschied von einem verdienten Lehrer, einem treuen Kollegen und stets hilfsbereiten Mitbürger.

Die Wiege des Verstorbenen stand in Rabius, «dem Dorf auf der schönsten Halde des Tales», wie es der Dichter Alfons Tuor nennt. Hier begann Caspar Berther am 25. August 1906 als Sohn von Lehrer Alois Berther seine irdische Pilgerfahrt. Sonnige Kinderjahre waren ihm im Kreise seiner Geschwister und Altersgenossen beschieden. Nach beendeter Primar- und Sekundarschulzeit finden wir den strebsamen Jüngling im Lehrerseminar in Chur. Als frischgebackener Lehrer kehrt er im Sommer 1927 voller Zuversicht in sein geliebtes Heimatdorf zurück. Rabius sollte zeit seines Lebens sein Wirkungsfeld sein und bleiben. Nicht weniger als 38 Jahre lang widmete sich der Verstorbene mit Liebe und Hingabe der schweren Aufgabe, die kleinen ABC-Schützen in die Geheimnisse von Zahlen und Buchstaben einzuführen, und er tat dies mit pädagogischem Geschick und Verantwortungsbewußtsein. Stets herrschte zwischen Lehrer und Schüler ein ausgeglichenes Vertrauensverhältnis wie zwischen Vater und Kind. Das Wohl seines Heimatdorfes lag Lehrer Berther ganz besonders am Herzen. Seine ausgeprägte Heimatliebe mag wohl Ansporn gewesen sein für so viele uneigennützig Dienstleistungen zur Förderung der Dorfkultur. So finden wir den jungen Lehrer unter den Gründern der Dorfmusikgesellschaft. Während beinahe zwei Jahrzehnten stand er dem jungen Verein als tüchtiger Dirigent vor. Ungezählte Stunden opferte der Verstorbene als eifriges Mitglied des Männerchors, als dessen Vizedirigent und in den letzten elf Jahren als stetsbereiter Organist in der Pfarrkirche. Alle diese Bemühungen und Opfer wird der höchste und gütige Richter besser zu beurteilen und zu belohnen verstehen, als wir es hienieden vermochten.

Unser Freund und Kollege ruhe in Gottes Frieden!

*R. F.*

### Gian Battista Camenisch

Am Donnerstag, den 5. Februar 1966, hat sich das irdische Leben unseres lieben Freundes und Kollegen Gion Battesta erfüllt, und ein langer Trauerzug begleitete den Toten zur Grabesruhe. Der ergreifende Abschied am Grabe droben in seinem geliebten Heimatdorfe Morissen bringt die große Wertschätzung des Dahingegangenen in- und außerhalb seines Dorfes ganz besonders zum Ausdruck.

Gion Battesta Camenisch wurde am 3. Januar 1912 in Morissen geboren als Sohn von Lehrer Sep Camenisch und Maria Josefa, geb. Caduff. Nach einer glücklich verlebten Kinderzeit inmitten weiterer neun Geschwister begab sich der geweckte Jüngling an das kantonale Lehrerseminar in Chur. Im Jahre 1934 erwarb er das Bündner Lehrerpapent. Nach einigen Stellvertretungen – es herrschte damals kein Lehrermangel –

wurde er im Jahre 1937 an die Unterstufe seines Heimatdorfes gewählt. In seinem Herzen brannte schon damals eine starke Liebe zur Heimat, und er fühlte es nur allzu sehr, daß seine Seele schwer zu leiden hätte, wäre ihm das Schicksal des Abwanderers beschieden. Geboren und aufgewachsen in der reinen Bergluft, sättigte er seine Seele an den Schönheiten duftender Felder und wogender Kornäcker, rauschender Wälder und sprudelnder Bäche und öffnete auch sein Ohr für das Geläute weidender Herden. Dank seinem besinnlichen Naturerleben und seiner großmütigen Milde und Güte war und blieb er ein guter Lehrer und Erzieher der Kleinen.

In einer kleinen Berggemeinde erschöpft sich aber meistens das Wirkungsfeld eines Lehrers bei weitem nicht nur in der beruflichen Tätigkeit. So wurde er während vierzehn Jahren bis zu seinem Ableben von seinen Mitbürgern in die Hauptämter der Gemeinde berufen. Zunächst war er längere Zeit Gemeindegassier, und dann übernahm er das Gemeindepräsidium und dazu noch das Amt des Kirchgemeindepäsidenten. Im kulturellen Bereich begegneten wir ihm als Chordirigenten und Theaterregisseur. So war sein Leben mit Arbeit und Sorgen reich befrachtet, da er ja auch als Vater von zehn Kindern eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe hatte. Darum ist sein Hinschied nach menschlichem Ermessen viel zu früh, besonders für seine geliebte Familie ein schwerer Schlag. Der Herr über Leben und Tod, der ihn zu sich gerufen hat, wird aber die trauernden Hinterbliebenen doch nicht trostlos dem Schicksal überlassen. – Gion Battista Camenisch hat in seinem kurz bemessenen Leben in christlichem Sinne seine Pflicht zu erfüllen versucht. Er war ein treuer Diener seines Schöpfers, der ihn ins Leben gerufen hatte, aber auch seiner Familie, seiner Schüler und seiner Dorfgemeinschaft. Möge Dir, lieber Freund und Kollege, nun ewiger Lohn in reichlichem Maße zuteil werden. Ruhe im Frieden des Herrn. *Gp. V.*

## Balthasar Capaul

Am 19. Dezember 1965 verkündete die Totenglocke der Pfarrkirche Lumbrein den Heimgang von alt Lehrer Balthasar Capaul. Die Trauerkunde kam nicht überraschend, denn schon seit einigen Jahren hatten sich bei ihm bereits ernsthafte Krankheitserscheinungen eingestellt. Ergeben in das Schicksal, gab Lehrer Capaul seine Seele dem Herrn und Schöpfer zurück.

Balthasar wurde am 13. Dezember 1892 geboren, als Jüngster unter sieben Geschwistern. Schon frühzeitig diente er bei Bauersfamilien, und lernte so die Arbeit auf dem Felde schätzen. Nach dem Besuch der neun Primarklassen in seiner Heimatgemeinde ging er, auf Wunsch seiner Geschwister, nach Chur ins Lehrerseminar. «Ich konnte rechnen, aber von der deutschen Sprache besaß ich wenig Kenntnis, und das bereitete mir viel Mühe durch meine ganze Seminarzeit», erzählte er oft. Als frischgebackener Lehrer wurde er 1914 in seiner Heimatgemeinde gewählt und unterrichtete dort, mit Ausnahme weniger Jahre, auf der Unterstufe bis 1941. Lehrer Balthasar Capaul besaß eine besonders glückliche Lehrgabe für die Kleinen. Nie war sein ruhiges Wesen der Eile und Hast verfallen. Er scheute keine Mühe, um seinen Zöglingen ein solides Fundament zu geben. Nur ungern verließ er seine Kleinen, um einige Jahre auf der Oberstufe zu unterrichten.

Nach 27jähriger Lehrtätigkeit besorgte er 14 Jahre lang seine Landwirtschaft. Da aber unser Kanton immer mehr am Lehrermangel litt, stellte er sich wiederum der Schule zur Verfügung. So unterrichtete er in Cons, Surcuolm und Igels. Seine Gesundheit